

Inhalt

Vorwort	9
A. Einleitung	11
1. Der Verfasser: Apostel des Messias für die Völker	11
2. Die Adressatenschaft	18
3. Situation und Problem des Briefes	22
4. Das Dokument: Ein apostolischer Gemeindebrief	24
5. Zum Galaterbrief in Theologie- und Kirchengeschichte	28
6. Hermeneutische Fragen	34
7. Aufbau des Kommentars und Literaturrezeption	45
8. Lesehilfen	46
B. Auslegung: Der Briefbeginn (1,1–5)	48
Flüche statt Dank: Das Proömium (1,6–9)	59
I. Die Herkunft des Evangeliums für die Völker und der Kampf des Apostels für dessen Erhaltung (1,10–2,21)	73
0. Zum Aufbau	73
1. Die Zeit vor dem Apostelkonvent: Berufung und erste Jerusalemreise (1,10–24)	74
2. Der Apostelkonvent: Zweite Jerusalemreise und Übereinkunft der Apostel (2,1–10)	93
3. Der Konflikt in Antiochien und seine theologische Durchdringung (2,11–21)	106
II. Das Evangelium und die Schrift: Der Sohn und die Seinen als Erben Abrahams (3,1–4,31)	130
0. Zum Aufbau	130
1. Von Abraham, seinem Samen Christus und der Gabe des Geistes (3,1–18)	131
1.1 Die Erinnerung an den Anfang: Der Empfang des Geistes aus der Kunde vom Vertrauen (3,1–5)	131
1.2 Das Zeugnis der Schrift: Die aus dem Vertrauen Lebenden sind Kinder Abrahams und Empfänger/innen des Segens (3,6–9)	136
1.3 Das Zeugnis der Schrift: Die, die aus dem Tun des Gesetzes leben, sind unter dem Fluch (3,10–12)	143

1.4	Das Kreuz Christi als Befreiung vom Fluch des Gesetzes und als Erfüllung der Abraham gegebenen Verheißung (3,13f.)	148
1.5	Die Unverbrüchlichkeit der Verheißung (3,15–18)	156
2.	Der Erbe und die Erbegemeinschaft (3,19–4,7)	161
2.1	Schrift, Verheißung und Gesetz: Eine Gratwanderung (3,19–25)	161
2.2	In Christus Jesus: Gottes Kinder und Abrahams Erben (3,26–29)	171
2.3	Vater, Sohn und Geist: Paulinische Soteriologie (4,1–7)	182
3.	Familienprobleme, Erbschafts- und Verwandtschaftsfragen (4,8–31)	201
3.1	Befürchtungen (4,8–11)	201
3.2	Erinnerung an das Glück des Anfangs: Die erste Begegnung (4,12–20)	206
3.3	Erberechtigte Kinder Abrahams: Die mütterliche Linie (4,21–31)	217
III.	Evangelium und Gesetz: Das Geschenk der Freiheit als Erbe (5,1–6,10)	241
0.	Zum Aufbau	241
1.	Das Geschenk der Freiheit und seine Gefährdung (5,1–12)	243
2.	Gelebte Freiheit als Kampfexistenz (5,13–24)	257
3.	Gelebte Freiheit zwischen Drohung und Verheißung (5,25–6,10)	288
	Grußlos nach Galatien: Der Schluss des Briefes (6,11–18)	305
C.	Resümee und Reflexionen	320
1.	Das Abraham verheißene, von Christus und den Seinen angetretene Erbe: Konturen des Briefes	320
2.	Globale Ausrichtung und gelebter Ort des paulinischen Evangeliums	323
3.	Erst kommt der Mensch und dann die Konfession: Die Wende seit der Aufklärung	324
4.	Menschenwürde und Menschenrechte in theologisch-kirchlicher Perspektive	326
5.	Ausprägungen und Perspektiven des paulinischen Evangeliums	331
	Anhang	351
	Literatur	351
	Register	373

Liste der Vertiefungen

Das Fluchgeschehen	64
Das Evangelium	67
Offenbarung und Deutungshoheit: Paulus und die Rabbinen	70
Die Wahrheit des Apostels (a): Seine Biografie	89
Zu jüdischem Verständnis des Judentums	90
Die Wahrheit des Apostels (b): Der Apostelkonvent	102
Einheit statt Spaltungen	103
Zum Bericht über den Apostelkonvent in Apg 15	105
Die Wahrheit des Apostels (c): Der Konflikt in Antiochien	123

Ungelöste Fragen: Ein Wort für Petrus und Barnabas	124
Glaube/Vertrauen, Kreuz und Auferweckung	127
Die Aufhebung der Unterschiede	181
Gal 4,1-7 als Beispiel paulinischer Theologie	196
Die Anrede Gottes als Abba: Texte als Korrektiv	197
Zeit und Gesetz	205
Die paulinische Interpretation der Bibel Israels	232
Nein zu Israel als Erben?	235
Nein zur Kirche als Erbin?	237
Ein neuer vierfacher Schriftsinn	238
Zur spirituellen Seite der Beschneidung	255
Begierden oder Kataloge einst und jetzt	280
Liebe macht glücklich oder die Rehabilitierung des Gesetzes	282
„... und niemandem untertan“! Zum geistlichen Geschenk der Freiheit	284
Unentrinnbare Vergeltung? Von Säen und Ernten, Verderben und ewigem Leben	300
Der Schwur vom Berg im Lande Morija	318

Historische Gespräche über Fragen der griechischen Grammatik führen können, und meine Berliner Kollege Rainer Kampling hat mir solidarisch den Weg zum gleichnamigen Schwach des lateinischen Adjektivs *solidarius* frei gemacht. Florian Specker, der selbstverständlich für alle seitens des Kohlhammer Verleges Beteiligten genannt sei, hat als Leiter den Kommentar in der Phase der Vorbereitung der Drucklegung durch sein Verständnis, seine Geduld und nicht zuletzt durch seine unermüdliche Hilfe bei der cyclischen Erstellung der Register gefördert. Der Herausgeber der Kommentarreihe Hans Wengst hat das Manuskript so sorgsam und anregungsreich durchgesehen, wie es sich ein Autor nur wünschen kann. Dr. Viola Schrenk und Philipp Schulz haben kritisch und mit manchem förderlichen Hinweis die Korrektur des druckfertigen Manuskriptes gelesen. Sollten dennoch Druckfehler übersehen sein, so gehören sie zu den Teilen, die ich allein durchgesehen oder in denen ich nach Abschluss ihrer Arbeit noch diese oder jene kleinere Ergänzung vorgenommen habe. Nicht zuletzt danke ich Philipp Schulz für seine Mitarbeit bei der Überprüfung der Zitate.

Ich widme den Kommentar meinen ehemaligen Studentinnen und Studenten, die mich durch ihre wache Teilnahme das Lehren und gemeinsame Lernen zur Freude gemacht haben.

Berlin, den 12. Mai 2018

Peter von der Osten-Sacken